

Potzbergbote

März - Mai 2012

**Herzliche Einladung an alle
Gemeindemitglieder zum
zentralen Gottesdienst anlässlich der**

Installation

von

Pfarrer Christopher Markutzik

**am 4. März 2012 um 14.00 Uhr
in der Barockkirche zu Gimsbach**

Die **Installation** ist in unserer Landeskirche der Schritt, durch den einer Pfarrerin / einem Pfarrer sämtliche Rechte, aber auch seine lebenslangen Pflichten zugesprochen und übertragen werden. Sie schließt, nach den beiden Examina, dem Vikarsdienst und der Ordination, den Werdegang einer Pfarrerin / eines Pfarrers ab.

In unserem Fall können wir diese Installation mit einem weiteren, vielleicht noch bedeutenderen Ereignis verbinden: Erstmals wird nämlich die neue Pfarrstelle am Potzberg verliehen, was diesen Tag so besonders werden lässt.

Nach gut fünf Monaten Probezeit wollen wir diesen Tag gemeinsam mit hoffentlich zahlreichen Mitfeiernden aus allen drei Kirchengemeinden begehen und frohgemut und mit Gottes Begleitung in die Zukunft blicken. Wir freuen uns auf Sie und wollen mit Ihnen gemeinsam diesen Schritt tun.
(CM)

Der Gottesdienst am 4. März in Mühlbach entfällt aufgrund dieser Feierlichkeit.



Quelle: Johannes Becker / pixelio.de



Gimsbach



Neunkirchen/P.



Mühlbach/G.

Volles Grab – leerer Glaube?

Liebe Leserin, lieber Leser,

unter diesem Schlagwort hat vor einigen Jahren Prof. Gerd Lüdemann in der theologischen Wissenschaft für Aufsehen gesorgt. Damals noch als Professor für Neues Testament an der Uni Göttingen tätig, vertrat er die These, dass es keinen Beweis für die Auferstehung Christi gäbe und die Berichte der Evangelisten und des Apostel Paulus falsch oder ein Ergebnis einer psychischen Erkrankung seien. Denn, so Lüdemann, Petrus wäre mit dem Tod seines Rabbis nicht klar gekommen und Paulus sei von Schuldgefühlen wegen seines Christenverfolgens zerfressen gewesen. Ihre Psyche hätte den beiden dann je ein



Trugbild eines auferstandenen Christus projiziert – und damit wäre die ganze Berichterstattung des Auferstandenen losgegangen. Sehr verkürzt ist dies die Begründung, auf die sich der inzwischen aus dem theologischen Lehrdienst entlassene Professor stützt.

Ganz ehrlich, er trifft damit ja auch eine Frage, die sich die Christen seit knapp 2000 Jahren stellen: Wie war das mit der Auferstehung? Ein Hirngespinnst oder eine Tatsache? Die meisten, die einen klaren Menschenverstand für sich in Anspruch nehmen, würden auf die Lüdemann-These tippen, denn ein Verstorbener, der tritt nicht wieder zurück ins Leben. Das gibt es nicht, Ende der Diskussion.

Und doch ist die Auferstehung wohl die Glaubensaussage, um die wir als Christen einfach nicht drumherum kommen. Jesu biblische Wundertaten kann man literarkritisch erklären als Bezeugungen seiner göttlichen Vollmacht, seine großen Reden wie die Bergpredigt als eine durch die Evangelisten vorgenommene Zusammenfassung christlicher Kernaussagen, die Geburt durch die Jungfrau Maria als einen möglichen Übersetzungsfehler zwischen altem und neuem Testament.

Aber der Tod am Kreuz und die Rückkunft ins Leben als der Christus – da gibt es kein Ausweichen und keine anderen Erklärungen. Die Sache mit Ostern, die kann man nur glauben. Selbst die Bibel hilft da wenig, denn von der Auferstehung an sich gibt es keinen Bericht. Die Evangelisten wissen nicht, was im Grab geschehen ist und wie die Auferstehung vonstatten ging – aber sie kennen die Erlebnisse der engsten Freunde und Jünger von Jesus. Diese begegnen dem Zurückgekehrten und sie erzählen davon. Seien es Petrus, Maria von Magdala, der Lieblingsjünger oder die anderen zehn, die Christus bei verschiedenen Gelegenheiten begegnen.

Reicht das, um zu Glauben? Auch gegen vermeintlich moderne Wissenschaft? Ich denke schon, denn – so mein Empfinden – bei der Auferstehung geht es eben nicht mehr darum, die Vollmacht Gottes zu zeigen oder dem „Helden der Geschichte“ ein weiteres Leben zu ermöglichen. Es geht eigentlich gar nicht um Jesus selbst, der letztlich wohl am Kreuz mit seiner Sündenübernahme sein Werk vollbracht hat. Sondern es geht um uns, um die Zeitzeugen damals, es geht um Sie und um mich. Die Auferstehung ist ein sichtbares Zeichen der Hoffnung, eines, das die Menschen zu Jesu Zeit erlebt haben. Denn strenggenommen braucht es diese Wiederkehr Christi nicht. Doch Gott will mehr. Gott will in Christus die Begegnung mit uns. Die sichtbare Hoffnung, das erlebte Zeichen all dessen, was an Karfreitag erworben wurde. Deshalb kommt er zurück – um zu bestätigen, was er für uns erreicht hat.

Das Geschehen an Karfreitag und Ostern ist für uns nicht leicht zu verstehen. Prof. Lüdemann hat für uns nach einer „schlüssigen“ Lösung gesucht. Doch, so finde ich, diese Lösung trägt nicht, weil sie die Ebene der Beziehung zwischen Christus und den Menschen aus dem Blick verliert. Die Herzenshaltung und auch die Herzenswärme sind ihm abhanden gekommen. Aber genau das macht Ostern aus – Es ist der größte Ausdruck von der Liebe Jesu Christi zu uns Menschen, der, um die Schuld aller auf sich zu nehmen, diese im Tod vergrub, um dann mit neuen Leben für uns zurückzukehren.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Passions- und Osterzeit

Ihr

Impressum:

Herausgeber und V.i.S.d.P.: Protestantische Pfarrei am Potzberg, Kirchbergstraße 7, 66887 Neunkirchen Potzberg, Pfarrer Christopher Markutzik, Tel KUS/ 7389

Redaktion: Dr. D. Bertges (DB), H. Harth (HH), Chr. Markutzik (CM), Anneliese Klein-Köhler (AKK), Waldemar Tamm (WGT); Wolfgang Steigner (WS), Andreas Wagner (AW)

Druck: Prot. Kirchengemeinde Altenkirchen

Spendenkonto

Mühlbach: 12 000 9816 bei der Kreissparkasse Kusel BLZ 540 515 50

Gimsbach: 6270 bei der Kreissparkasse Kusel BLZ 540 515 50

Neunkirchen: 6288 bei der Kreissparkasse Kusel BLZ 540 515 50

„Luther und Lautern“ - mal ganz was anderes!

Das evangelische Augsburg kennen lernen und den 1. FCK spielen sehen – ob diese Kombination gut gehen wird? Das haben sich manche der über 40 Teilnehmer wohl gefragt, als sie voller Erwartung in den Bus eingestiegen sind, der nach störungsfreier Fahrt aber mit einer „gesunden“ Verspätung das im Norden Augsburgs gelegene Hotel „Alpenhof“ erreichte, wo man uns freundlich empfing.



Nur eine kurze Erfrischung war erlaubt, dann ging's in die Innenstadt zum Abendessen und erst spät abends ließen wir diesen ersten Tag in Ruhe ausklingen.

Der Samstagmorgen war ganz Martin Luther und der Reformation gewidmet. Am Annahof starteten wir zu unserem Rundgang durch das historische Augsburg, den Pfarrer i. R. („in Rufbereitschaft“) Wolfgang Wunderer – den ehemaligen Jugendpfarrer konnte er nicht verleugnen – kurzweilig und kenntnisreich gestaltete. Denn Augsburg sollte seiner Meinung nach nicht nur als Stadt der Römer (um 15 v. Chr. als Augusta Vindelicum von Drusus und Tiberius gegründet) oder als die der Fugger und Welser, sondern vor allem auch als Stadt der Reformation, der Ökumene und der Bildung wahrgenommen werden. Dass Reformation mit Bildung zu tun hat, davon legen hier u. a. die erste öffentliche Bibliothek und das bereits 1531 gegründete Annagymnasium Zeugnis ab. Von der „Unterstufe“ im Erdgeschoss wurden die Schüler - je nach ihren individuellen Fortschritten – in die Mittelstufe und von dort in die im Obergeschoss untergebrachte Oberstufe „versetzt“. Wer aber den Stoff noch nicht beherrschte, der „blieb sitzen“.....



„Völlig zu Recht“, führt Pfarrer Wunderer aus, „darf sich Augsburg Lutherstadt nennen, denn hier haben im Oktober 1518 die einzigen Gespräche stattgefunden, die die katholische Kirche je mit Martin Luther geführt hat“. Wie kam es dazu?

Albrecht von Brandenburg, ein ehrgeiziger junger Fürst wollte Kardinal und Kurfürst von Mainz werden. Dafür war er aber noch zu jung (ein Kardinal musste nach damaligem Kirchenrecht mindestens 30 Jahre alt sein). Es geht aber alles, wenn man dafür zahlt, und der Papst brauchte viel Geld

für den Bau der Peterskirche. Jakob Fugger „der Reiche“ borgte Albrecht die geforderten „Gebühren“, die dieser über den Ablasshandel zurückzahlen wollte. Den betrieb auf seinem Gebiet Johannes Tetzl mit großem Engagement. Der Erlös daraus ging zu gleichen Teilen an Fugger und an den Papst, der das Geld in der Peterskirche „verbauen“ ließ.

Gegen diesen Ablasshandel richtete Luther seine 95 Thesen. Am 31. Oktober 1517 an Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen, wurden diese in Windeseile abgeschrieben, gedruckt und erlangten so weite Verbreitung und einen großen öffentlichen Widerhall.

Daraufhin gingen die Einnahmen aus dem Ablasshandel dramatisch zurück und Jakob Fugger war in großer Sorge um die Rückzahlung, weshalb er zusammen mit Albrecht eine Anzeige bei Papst Leo X. gegen Luther veranlasste. Der sollte sich binnen 60 Tagen in Rom verantworten. Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wollte seinen inzwischen berühmt gewordenen Professor aber nicht nach Rom lassen, weil er um dessen Rückkunft fürchtete. Schließlich stimmte der Papst einer Verlegung des Gespräches nach Augsburg zu. Dort sollte Kardinal Thomas Cajetan, als Vertreter des Vatikans zur gleichen Zeit auf dem Augsburger Reichstag, das Verhör gegen Luther leiten.

Da inzwischen viel Zeit verstrichen war, hetzte Luther in 10 Tagen von Wittenberg nach Augsburg und wurde dort von den Karmelitern aufgenommen. Nach einem drei Tage dauernden „Väterlichen Verhör“ (!) – es handelte nicht um ein „Gespräch“ zwischen gleichberechtigten Partnern, Luther hatte Rede und Antwort zu stehen – sollte Luther widerrufen, was er unter Berufung auf das Evangelium nicht tat. Um sich der drohenden Verhaftung zu entziehen, flüchtete er in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober aus der Stadt und Cajetan musste unverrichteter Dinge wieder nach Rom reisen.....

Im weiteren Verlauf unseres Spaziergangs gab Pfarrer Wunderer in seinen immer mit kleinen Anekdoten unterlegten Ausführungen ein lebendiges Bild des Reformationsgeschehens bis zum Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana), das auf dem Reichstag von 1530 in der Kapitelstube des bischöflichen Palastes vorgetragen und anschließend Kaiser Karl V. überreicht worden war. Die von Melanchthon ausgearbeitete Fassung betonte damals noch die Übereinstimmungen mit der römisch-katholischen Kirche. Sie sollte reformiert werden. Es bestand zu dieser Zeit nicht die Absicht, eine neue Kirche zu gründen. Heute wissen wir, dass es anders gekommen ist....

Unser nächster Besuch galt der von den Karmelitermönchen erbauten Annakirche. Dort war der Prior des gleichnamigen Klosters Frosch 1525 (noch vor Luther!) kirchlich getraut worden. Da danach nahezu alle Mönche das Kloster verließen, wurde die leerstehende Kirche 1548 von der evangelischen St. Moritz-Gemeinde übernommen. Die damals schon angebaute Grabkapelle der katholischen Fugger, der früheste und vollkommene Renaissancebau nördlich der Alpen, ein Prachtbau ohnegleichen, ist bis heute katholischer Teil in der sonst evangelischen Kirche geblieben

Die außen goldfarbene Heilig-Kreuz-Kirche, 1653 als evangelische Barockkirche eingeweiht, widerlegt in ihrem reich geschmückten Inneren eindrucksvoll das verbreitete Bild, dass evangelische Kirchen immer schlicht, ganz weiß, schmucklos, eben einfach zu sein haben.....

Als Pfarrer Wunderer uns nach fast drei Stunden auf Rathausplatz entließ, hatte er uns durch seine vielfältigen „Querverweise“ nicht müde, sondern neugierig gemacht. Die folgende „frei verfügbare Zeit“ bis zum Beginn des Fußballspiels wurde von vielen genutzt, das historische Augsburg auf eigene Faust zu erkunden und unversehens traf man sich im weltbekannten Goldenen Saal des Renaissance-Rathauses wieder. Aber auch andere Ziele wie die Fuggerei oder das Geburtshaus von Bertolt Brecht fanden durchaus ihre Liebhaber....

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen des Fußballs. Im neuen Augsburger Stadion sahen wir eine weitgehend ausgeglichene Partie, in der auch die Tore nicht fehlten. Das Spiel endete 2 : 2. Wir hätten dennoch gerne gewonnen, weshalb ein nicht gegebener Elfmeter zugunsten des 1. FCK noch in letzter Minute für beträchtliche Aufregung und anhaltende Diskussionen unter den FCK-Fans sorgte.....

Am Sonntagmorgen blieb Zeit für einen Gottesdienst und bei dieser Gelegenheit konnten wir den ästhetischen Innenraum und die prächtige Kassettendecke der Annakirche noch einmal auf uns wirken lassen....

Mit vielen neuen Eindrücken und in bester Laune verließen wir um die Mittagszeit die Stadt. Zugegeben, das Auswärtsspiel hätten wir schon gerne gewonnen. Diese Fahrt hatte sich aber dennoch gelohnt. Denn das kleine Übergewicht des „Luther- und Reformationsteils“ während der Fahrt, das war eigentlich niemandem aufgefallen....

WS

Im Portrait: Waldemar Tamm **Stellvertretender Vorsitzender Presbyterium** **Gimbsbach**

Am 08.04.1957 in Allenstein/Ostpreußen geboren ist er im Frühjahr 1962 nach Glan-Münchweiler gekommen. Dort bekam er über die Jugendarbeit und die Konfirmationszeit ersten Kontakt zur Kirche. 1983 folgte dann die Heirat, 1984 kamen der erste und 1989 der zweite Sohn zur Welt. Im gleichen Jahr zog die junge Familie nach Matzenbach in das dort inzwischen fertiggestellte Einfamilienhäuschen. Schon bald besuchte er dann auch öfter einmal den Gottesdienst seiner neuen Kirchengemeinde. Angetan von dem dortigen inzwischen in den Ruhestand versetzten Pfarrer Michael Comtesse, entschloss er sich 1997 nach den Wahlen im Herbst im Presbyterium mitzuarbeiten, in dem er seit Herbst 2011 das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden innehat. Seit April 1999 versieht er gemeinsam mit seiner Frau auch den Kirchendienerdienst in Gimbsbach und ist bei allen Arbeiten an und um seine Kirche präsent. 13 Jahre lang unterstützte er seinen Pfarrer bei den Jugendfreizeiten der Präparanden im Kirschtal, die sich so untereinander besser kennen lernen konnten, und bei den Abschlussfreizeiten der Konfirmanden in Worms.



Hinzu kommen vielfältige Aktivitäten auch außerhalb seiner Kirche. Als Gemeindearbeiter von Matzenbach ist er in der zweiten Periode im dortigen Gemeinderat und führt seit 9 Jahren die „Angelfreunde Matzenbach e.V.“ als erster Vorsitzender. Außerdem engagiert er sich seit 12 Jahren in der Tschernobylhilfe für Weißrussland, nimmt auch Kinder bei sich zu Hause auf und begleitet aktiv Fahrten von Hilfstransporten. Schließlich gehörte er im März 2007 zu den Gründern des Theatervereins „Matzenbacher Mühle e.V.“, wo er anfangs als Akteur und seit 2009 als Spielleiter und Regisseur fungiert. Und da seine Kinder inzwischen eigene Wege gehen, bietet er seit letztem Jahr jungen ausländischen Studenten für je zwei Wochen über Weihnachten und Ostern familiären Anschluss an.

Vergessen werden darf dabei natürlich nicht seine Frau Claudia, welche alle seine Unternehmungen tatkräftig, wohlwollend (besonders Letzteres!), aber auch kritisch begleitet.

Ein Mensch mit vielen Facetten, hilfsbereit und eigentlich (fast!) immer gut gelaunt, dessen Glas stets halb voll zu sein scheint.... Von ihm hört man häufig aufmunternde Worte oder einen heiteren Spruch und immer wieder gerne erübrigt er auch Zeit für andere..... (HH)

QR-Tag

Für alle Smartphone-Nutzer:

- Hol Dir alle Termine der Pfarrei, inkl. Gottesdienste auf dein Telefon!
- Einfach ne kostenlose Scanner- und TagApp runterladen und hier draufhalten – schon sind alle Termine da und können für unterwegs gespeichert werden. P.P.P. immer dabei!



Gottesdienste der Pfarrei von März bis Mai

Termin	Mühlbach	Neunkirchen	Gimsbach
02. März (Freitag)	-	19h Weltgebetstag	-
04. März	KEIN Godi	KEIN Godi	14 Uhr Zentraler GoDi zur Installation
11. März	14 Vorstell-GoDi mit AM	10.15h	FÄLLT AUS
18. Mär	9h	10.15 Vorstell-GoDi mit AM	-
25. März	14 h Konfirmation	-	9.30 Konfirmation
1. April	9h Mühlbach	-	-
6. April Karfreitag	14h mit AM	10.15h mit AM	9h mit AM
8. April Ostersonntag	10.30h mit AM	7.30h Friedhof 9h mit AM	-
9. April Ostermontag	-	-	9.30h mit AM
15. Apri	9h		
22. April	-	10.15h	9h
29. April	9h	10.15 h	-
6. Mai	9h	-	-
13. Mai	14h	10.15h	9h
17. Mai Himmelfahrt	ZENTRAL IM GRÜNEN AUFM POTZBERG		
20. Mai	9h	10.15h	
27. Mai Pfingstsonntag	-	10.15h mit AM	9h mit AM
28. Mai Pfingstmontag	9h mit AM	-	-
Änderungen möglich, bitte auf die Zeitung achten!			

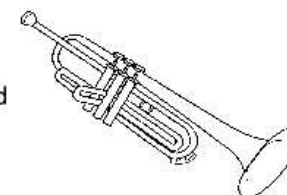
Gruppen und Kreise

Derzeit treffen sich schon viele Menschen in verschiedenen regelmäßigen Gruppen und Kreisen. Alle freuen sich über neue Gesichter, es lohnt sich nachzufragen oder mal vorbeizuschauen. Sollten Sie eine neue Idee für eine Gruppe oder einen Kreis haben, wenden Sie sich doch an die Presbyter oder an Pfr. Markutzik. Jede Idee ist es wert, gehört und ausprobiert zu werden.

Was?	Wann und Wo?	Verantwortlich
Kindergottesdienst	Montags um 17h	Fr. G. Müller
Seniorenachmittag	Nächste Termine, ab 14.30h 7.März	Frau H. Schröder mit Team
Kirchenchor	Dienstags ab 20h im Jugendheim	Herr B. Schweizer
Posaunenchor	Do. 20h i.d. Regel im Jugendheim Sa. 17h in Neunkirchen	Fr. C. Göttel & Team
Besuchsdienstkreis	Siehe Artikel im Potzbergboten	Pfr. Markutzik
Bücherkeller	31.03., ab 15 Uhr, Pfarrhaus Mühlbach, Moorstraße 52	Fr. P. Klein

Der Posaunenchor Neunkirchen möchte sich verstärken

und sucht Leute, die gerne Trompete oder Posaune spielen lernen möchten. Idealerweise können Sie schon Noten lesen und haben musikalische Grundkenntnisse. Der Posaunenchor spielt Choräle, klassische Musik, aber auch moderne Stilrichtungen wie Gospel und Swing. Weitere Infos bitte anfordern per Mail unter posaunepotzberg@web.de oder telefonisch unter 06371/71479 (Ulrich Schnitzer).



Ihr Konfirmation feiern in diesem Jahr am 25. März 2012

um 9.30 Uhr in Gimsbach

Megan Exner-Brown	aus Föckelberg
Nicole Fleming	aus Oberstaufenbach
Sarah Leyser	aus Gimsbach
Eric Schneiderei	aus Oberstaufenbach
Klara Sitter	aus Gimsbach
Kathrin Spies	aus Matzenbach
Sascha Weidler	aus Föckelberg

um 14 Uhr in Mühlbach

Lisa Aulenbacher	aus Altenglan
Fabian Brill	aus Patersbach
Hendrik Dick	aus Mühlbach
Sina Emig	aus Patersbach
Francesco Faßbender	aus Mühlbach
Anna Göddel	aus Bedesbach
Jaqueline Gras	aus Bedesbach
Fabienne Groß	aus Mühlbach
Maria Grub	aus Mühlbach
Pascal Haaß	aus Rutsweiler
Celine Hammer	aus Mühlbach
Lukas Höbel	aus Mühlbach
Bastian Jeziorowski	aus Bedesbach
Tim Kleber	aus Patersbach
Joleen Litgen	aus Patersbach
Darian Lorat	aus Mühlbach
Kevin Müller	aus Bedesbach
Lara Fabienne Schäfer	aus Mühlbach
Maximilian Schluß	aus Mühlbach
Max Schneider	aus Bedesbach
Lena Schröck	aus Mühlbach
Sarah Schug	aus Patersbach
Joanna Steller	aus Patersbach
Lavinia Theiß	aus Patersbach
Alisha Röder	aus Patersbach
Theresa Rothfuchs	aus Bedesbach

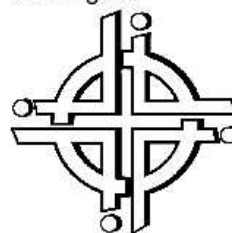


Weltgebetstag aus Malaysia Freitag 2. März 2012, 19:00 Uhr Unionskirche Neunkirchen



Motiv 2012: © "Justice (Gerechtigkeit)", Hanna Cheriyan Varghese, Bildrechte bei Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

Es ist wieder soweit – am ersten Freitag im März ist „Weltgebetstag“! An diesem Tag wird weltweit in über 170 Ländern ein besonderer ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Die Gottesdienstordnung wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land gestaltet: Wir lernen ihren christlichen Glauben, ihr Leben, ihre Sorgen, ihre Hoffnungen kennen, erleben biblische Texte aus ihrer Sichtweise neu. Dieses Jahr sind es die Frauen aus **Malaysia**, die uns alle einladen, mit ihnen zu beten und zu singen.



Malaysia mit seiner Hauptstadt Kuala Lumpur ist ein wirtschaftlich aufstrebendes Land in Südostasien, als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Die 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner haben unterschiedlichste ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln. Der Islam ist Staatsreligion, Christinnen und Christen sind mit etwas über 9% in der Minderheit. Die Regierung versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten, was

gerade aber auch zu Korruption, Unterdrückung und Ungerechtigkeiten führt. Für Minderheiten kann es gefährlich sein, Kritik zu üben...

Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten,

die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Mit Texten aus altem und neuem Testament zeigen sie, dass Frauen mutig und offen auftreten können. Das Bild von der „stumm leidenden (malaysischen) Frau“, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen: **Steht auf für Gerechtigkeit!** Denn Jesu ermutigt uns:

Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

Der Tradition in der „Westlicher Ökumene“ folgend, findet der Weltgebetstags-Gottesdienst dieses Jahr in Neunkirchen statt, und wird ausgerichtet für die kath. Pfarrei Maria Lichtmeß, und die ev. Kirchengemeinden Reichenbach-Steegen, Jettenbach und die Pfarrei am Potzberg mit ihren jeweiligen Orten. Wir, die Frauen vom Vorbereitungskreis, freuen uns sehr darauf, Sie alle, Frauen – Männer – Kinder, ganz herzlich zum Gottesdienst um 19:00 Uhr in der Unionskirche begrüßen zu dürfen. Im Anschluss treffen wir uns im Jugendheim, wo Sie eine Auswahl landestypischer Spezialitäten erwartet.

„Informiertes Beten – Betendes Handeln“ - dem Motto des Weltgebetstags folgend, fördert das Deutsche Komitee des Weltgebetstags mit den Einnahmen aus der Kollekte jedes Jahr rund 230 Frauenprojekte auf der ganzen Welt.

Quellen: Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V., www.weltgebetstag.de
u.a.: Renate Kirsch, Vorlage für Gemeindebrief; Flyer zum WGT

(DB)



Wie erreiche ich wen?



Pfarrer Chr. Markutzik

Büro 1: Kirchbergstraße 7
66887 Neunkirchen/P.
oder

Di 15-16h: 06385/349
meistens: 06381/7389
Fax: 06381/993121

Büro 2: Moorstraße 52
eMail: christopher_markutzik@yahoo.de
66885 Altenglan-ÖT Mühlbach

Gimsbach	Mühlbach	Neunkirchen
Kirchendiener Claudia und Waldemar Tamm 06383-5142	Kirchendienerin Charlotte Christoffel 06381-996053 06381-429296	Kirchendienerin N.N.
Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums Waldemar Tamm 06383 - 5142	Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums: Wolfgang Steigner 06381 - 2699	Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums: Arno Völk 06385 - 865

Vermietung / Nutzung Jugendheim Neunkirchen: Fr. Anneliese Klein-Köhler

Ostern

Ostern, ein Fest der Freude. Auferstehung und ein Neuanfang. Es gibt genug Gründe, um über Neuanfänge nachzudenken. „Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit“ (1. Korinther 5,8). Wenn wir im ersten Brief von Paulus an die Korinther die Wörter „der Lauterkeit und der Wahrheit“ durch „der Freude zur Einheit und Brüderlichkeit“ ersetzen, so haben wir doch eine wunderbare Metapher für unsere neu entstandene Pfarrei.

Bei allem Neuen wird, wohl oder übel, manch Altes aufgegeben werden müssen. Und das wird wohl auch nicht ohne schmerzliche Kompromisse vonstatten gehen, eine Erfahrung, die wir evangelischen (protestantischen) Christen schon häufig machen mussten. Und dabei haben wir jetzt wahrscheinlich nur eine „leichte Version des Umbruchs“ zu bewältigen, weitaus schwierigere stehen uns in absehbarer Zukunft noch bevor. Aber bei drei gleichberechtigten Kirchengemeinden muss und wird es hoffentlich auch immer dazu kommen, dass wir einen tragfähigen Konsens finden, der allen gerecht wird. „Siehe, wie fein und lieblich ist's, dass Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ (Psalm 133,1).

Bei allem Bewahrenwollen von alten Traditionen sollten wir nie vergessen, wer wir sind und wofür wir stehen. Nichts ist stetiger als der Wandel und wir werden lernen müssen, unsere Kräfte zu bündeln, um neue Synergien freizusetzen. Denn die Zeiten, in denen wir nur unseren eigenen Kirchturm sehen wollten oder konnten, sind endgültig vorbei. Über unsere eigene Kirchturmspitze hinaus das Gemeinsame sehen, das ist doch die Herausforderung, der wir uns zu stellen haben. Wie wollen wir neue Glaubensbrüder und Schwestern erreichen, wenn sich um uns Arbeitswelt, Schulwesen, Sozialwesen.... im Umbruch befinden, wir aber denken, einfach so weitermachen zu können oder zu müssen, wie seit vielen Jahrzehnten? Ein Baum, der sich zu sehr gegen den Sturm stellt, wird häufig geknickt.

Toleranz und ehrlicher Respekt voreinander müssen unsere erste Maxime sein, denn auch früher schon gab es bei langjährig zusammengehörenden Pfarreien durch Wechsel ihrer Inhaber immer Umbrüche und die Notwendigkeit eines Neuanfangs. „Lasset uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ (1. Johannes 3,18).

Unser neuer gemeinsamer Pfarrer gehört einer deutlich jüngeren Generation an. Wir wissen inzwischen, dass er sich in vielfältiger Weise im Gemeindeleben engagiert und deshalb unbedingt die Unterstützung von uns allen braucht und verdient. Wie für uns ist auch für ihn diese Situation neu, seine Aufgaben haben gegenüber früher stark zugenommen. Das betrifft sowohl die Zahl der Gemeindeglieder als auch die für ihn neue Geschäftsführung. Wir sollten deshalb nicht jeden kleinen wirklichen oder auch nur vermeintlichen Fehler auf die Goldwaage legen. Zumindest bei den Initialen (CM -

MC) brauchen wir uns Neunkircher und Gimsbacher doch fast nicht umzustellen. Ist das nicht ein bisschen eine höhere Fügung?

Und ist es für uns nicht auch von großem Reiz, aufregend und erfüllend, am Entstehen von etwas Neuem beteiligt zu sein? So wie Jesus an Karfreitag verstarb und zu Ostern wieder auferstanden ist. Und gleich danach haben seine Jünger mit dem wunderbaren Aufbau des großen Gebäudes Christentum begonnen.....

„Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, dass er sich wieder erneue, und seine Schösslinge hören nicht auf.“ (Hiob 14,7)

WGT

Freud und Leid aus unserer Pfarrei



Getauft wurden:

08.01.2012 Sienna Pauline Weigel,
Tochter von Nicole und Michael Weigel aus Föckelberg
11.02.2012 Darian Joshua Lorat
(Erwachsenentaufe) aus Mühlbach
11.02.2012 Louis Markus Bardian,
Sohn von Daniela und Markus Bardian aus Eisenbach



Bestattet wurden:

17.12.2011 Hans Jürgen Stegner aus Neunkirchen
20.01.2012 Walter Karl Jung aus Gimsbach
14.02.2012 Reinhold Schäfer aus Mühlbach
20.02.2012 Rudolf Braun aus Mühlbach

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (Ps 119,105)

Besuchsdienstkreis

Um unseren Pfarrer in seiner Arbeit in der ja nun deutlich größer gewordenen Pfarrei zu unterstützen, ist die Idee entstanden, in den einzelnen Kirchengemeinden Besuchsdienstkreise ins Leben zu rufen.

Sie sollen in Zukunft einen Teil der Geburtstagsbesuche übernehmen, so dass jede und jeder zwischen den runden Geburtstagen ab 81 Jahren einen kleinen Gruß von seiner Kirchengemeinde erhalten kann. Auch ist daran gedacht, kranke Gemeindeglieder und ggf. deren Angehörige zu besuchen um auch ihnen etwas Zuspruch zukommen zu lassen.

Der zukünftige Besuchsdienstkreis sollte dabei auf möglichst breiter Basis stehen und – wenn möglich – neben den Presbyteriumsmitgliedern noch von vielen weiteren Gemeindegliedern getragen werden.

Deshalb laden die Presbyterien, bzw. Pfarrer Markutzik alle Interessierten jeder Gemeinde ein, die gerne einen Teil ihrer Freizeit in diese bestimmt erfüllende Aufgabe investieren wollen, zu einem der folgenden Treffen ein:

Gimsbach:

Dienstag, den 27.03.12 um 19.00 Uhr ins Dorfgemeinschaftshaus im Ortsteil Gimsbach

Mühlbach:

Mittwoch, den 28.03.12 um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Mühlbach

Neunkirchen

Donnerstag, den 29.03.12 um 19.00 Uhr im Jugendheim Neunkirchen

Wir freuen uns über viele Helfer bei diesem wertvollen Dienst .

(WGT, CM)

